

Christian Heppner

Garbsen – Neue Mitte am Rand?

Die Entstehung einer Stadt im
suburbanen Raum 1945–1975



Garbsen – Neue Mitte am Rand? Die Entstehung einer Stadt im suburbanen Raum 1945–1975

Von Christian Heppner

Die Stadt Garbsen ist, obwohl erst wenige Jahrzehnte jung, eine der 15 größten Städte Niedersachsens und ein wichtiges Nebenzentrum der Region Hannover. Als „Mitten am Rand“ prägen Städte wie Garbsen heute die Gestalt vieler Stadtregionen. Als Kinder der Gebietsreform sind sie zugleich selbst darum bemüht, ihre Identität zu festigen und ihr Zentrum zu finden – etwa durch den Aufbau von „Neuen Mitten“ mit Rathaus und Shopping-Mall.

Am Beispiel Garbsens wird untersucht, wie schon in den fünfziger, sechziger und frühen siebziger Jahren die Grundlagen für solche Stadtbildungen geschaffen wurden und eine neue Phase der Suburbanisierung begann.

Flüchtlingzustrom und Wirtschaftswunder, Automobilisierung und „Flucht ins Grüne“, Sozialer Wohnungsbau und politische Reformbereitschaft bilden den Hintergrund für drei Projekte, die eine zentrale Rolle in der Entwicklung der Stadt Garbsen gespielt haben: Die Großsiedlung „Auf der Horst“ als Initiationskern der Stadtgründung, ein Freizeitheim als Ansatz für eine kulturelle Stadtmitte und die Gebietsreform, deren Ergebnisse die komplexe Identität der neuen Kommune zwischen Stadt und Land bis heute bestimmen. Ausflüge in die heiße Phase der Schulreform – Stichwort: IGS –, in die Veränderungen der dörflichen Lebenswelt durch den Strukturwandel der Landwirtschaft oder in die soziokulturellen Neuerungen der Jahre um 1968 runden den detaillierten Blick auf Garbsens Stadtgründungsphase, der als geschichtswissenschaftliche Dissertation entstand, schwungvoll ab.

Hannover, ecrivir, 2005 (19,90- Euro)

(ISBN 3-938769-03-3)